

Allgemeines zur Durchführung

Grundsätzlich lässt sich zunächst feststellen, dass in unserer Doppelstunde zum Thema *Der Hund als Nutztier* zu viele verschiedene Inhalte angesprochen, aber nicht vertieft wurden. So nahm etwa die Thematisierung verschiedener Körpermerkmale von Hunden großen Raum ein, wodurch für das eigentliche Unterrichtsthema deutlich weniger Zeit zur Vertiefung der Inhalte übrigblieb. Auf die Erarbeitung der Merkmale gemeinsam mit den SuS hätte verzichtet werden können. Stattdessen wäre eine Vorbereitung des Plakats durch die Lehrperson im Vorfeld des Unterrichts möglich gewesen. Dieses hätte von den SuS vorgelesen und kurz besprochen werden können. Die letzte Information auf dem Plakat hätte hier direkt zur Stationsarbeit und gleichzeitig auch zum eigentlichen Thema der Stunde und damit zur aktiven Erarbeitung der Inhalte durch die SuS überleiten können. So hätte die hohe Motivation der SuS zu Beginn der Stunde aufrechterhalten werden können. Ein wiederholtes Aufgreifen des Plakates bei der an die Stationsarbeit anschließenden Besprechung hätte einen roten Faden durch die gesamte Doppelstunde bilden können.

Die inhaltliche Überfrachtung der Stunde hätte durch verschiedene Maßnahmen verhindert werden können. Zum einen wäre eine Reduzierung der Inhalte auf zwei statt der geplanten drei Hundeberufe möglich gewesen. Diese hätten dann auch vertieft behandelt werden können. Eine weitere Möglichkeit wäre der Verzicht auf die Zusatzstation zum Thema *Ausbildung zum Blindenhund* gewesen. Stattdessen hätte ein dritter Hundeberuf, zum Beispiel der *Assistenzhund*, die Zusatzstation sein können.

Auch herrschten bezüglich des eigentlichen Stundenthemas große Unklarheiten, da es nicht ausdrücklich benannt wurde. Eine klare Benennung des Themas als *Hundeberufe* oder *Berufe von Hunden* hätte für mehr Struktur und Klarheit bei den SuS sorgen können, die SuS hätten so genau gewusst, was sie in der Stunde erwartet.

Durch das Zu-Viel an Unterrichtsinhalten kam die an die Stationsarbeit anschließende Nachbesprechung mit maximal zehn bis 15 Minuten deutlich zu kurz. Anschließende Fragen hätten die Inhalte nochmals vertiefend aufgreifen können und diese zusammenfassen können.

Inhaltliche Aspekte der Stunde

Die Station zum Blindenführhund wirkte durch den kurzen Film sehr motivierend auf die SuS, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Die daran anschließenden Fragen sollten die Inhalte des Films festigen. Im Verlauf der Stunde hat sich jedoch herausgestellt, dass diese Fragen für die SuS zum Teil sehr schwierig zu beantworten waren. Die Frage zu den Gefahren für blinde Menschen im Alltag war im Film gut veranschaulicht und daher für die SuS gut zu beantworten. Schwierigkeiten ergaben sich dagegen bei der Beantwortung der Frage nach den im Film vorkommenden Kommandos. Vermutlich war der Begriff *Kommandos* für die SuS unklar und hätte durch ein anderes Wort, beispielsweise *Befehle*, ersetzt werden können. Die Frage zum Führungsbügel wiederum konnte durch die Bewegungsstation veranschaulicht und dadurch auch gut beantwortet werden. Eine Alternative zu den Fragen wäre ein von den SuS zu ergänzender Lückentext gewesen.

Die Station zum Assistenzhund wies einige Schwierigkeiten für die SuS auf. Zunächst ist der Begriff *Assistenzhund* für die SuS schwer greifbar. Er hätte eindeutiger erklärt werden müssen, damit er für alle SuS verständlich wird, möglicherweise auch anhand einer Situation, in der der Assistenzhund notwendig bzw. eine Unterstützung ist. Für die SuS ist die Notwendigkeit dieses Berufes schwer nachvollziehbar und hätte daher besser veranschaulicht werden sollen. Eine Möglichkeit wäre das Vorziehen der Bewegungsstation gewesen, bei der, wenn sie gut angeleitet gewesen wäre, den SuS durch eigene Erfahrungen die Situation körperlich eingeschränkter Menschen hätte veranschaulicht werden können.

Auch die Aufgabe zum Assistenzhund im Klassenzimmer war nicht ausreichend durchdacht. Sie regte, anders als geplant, nicht zum Nachdenken an, da die SuS durch die Aufgabenstellung dazu neigten, die Lösung zu erraten. Möglich wäre das Auslegen nur der schwierigen Situationen ohne Assistenzhund gewesen. Hier wäre dann die Aufgabe für die SuS gewesen, sich zu überlegen, in welcher Situation der Hund helfen kann und wann nicht. Die Lösung wäre nicht wie bei der ursprünglichen Planung vorgegeben gewesen, sondern hätte im Anschluss an das Nachdenken eingesehen werden können.

Bei der Station zum Rettungshund bestand die Schwierigkeit vorwiegend darin, dass die SuS aufgrund des Lärmpegels den Hörtext nicht verstanden und dadurch die Bearbeitung der Aufgabe eine große Herausforderung wurde. Für ein besseres Verständnis hätte die Station außerhalb des Klassenzimmers in einer ruhigen Ecke aufgebaut werden können. Viel Zeit nahm bei der Rettungshund-Station das Aufkleben der Papierschnipsel in der richtigen Reihenfolge in Anspruch. Hier hätte in einem Ablagekorbchen eine vorbereitete Lösung bereitliegen können, welche die SuS nach der Kontrolle in ihr Heft hätten einkleben können.

Insgesamt war die gesamte Doppelstunde sehr textlastig, da die SuS bereits zu Beginn der Stunde einen Sachtext zum Labrador Retriever lesen mussten und später dann in der Station zum Rettungshund sowie in der Zusatzstation zur Ausbildung ebenfalls mit langen Texten zu arbeiten hatten. Diese Aufgaben hätten handlungsorientierter und auch besser veranschaulicht sein müssen.

In der Nachbesprechung wäre es wichtig gewesen, verstärkt auf die Inhalte der einzelnen Stationen einzugehen. Da zentrale Merkmale der Arbeit an Stationen das eigenständige Lernen und auch die damit zusammenhängende Selbstkontrolle sind, wäre es hier weniger sinnvoll, alle Aufgaben der Stationen einzeln und ausführlich zu besprechen, denn dann hätten die Inhalte auch in einer anderen Lernform vermittelt werden können. Sinnvoll wären hier themenübergreifende und gleichzeitig die Inhalte zusammenfassende Fragen gewesen. Die Frage „Was habt ihr heute über die verschiedenen Berufe von Hunden gelernt?“ ist sehr offen gestellt und ermöglicht den SuS sehr individuelle Antworten, da jedes Kind etwas Anderes aus den Stationen mitnimmt. Dieses individuelle Wissen kann so in einer gemeinsamen Runde, beispielsweise in einem Sitzkreis, zusammengetragen werden. Hier kann außerdem durch Erfragen der Erfahrungen der SuS bei den handlungsorientierten „Bewegungsstationen“ der Fokus auf bestimmte, besonders hervorzuhebende Inhalte gelenkt werden, zum Beispiel den besonders stark ausgeprägten Geruchssinn, der vor allem beim Beruf des Rettungshundes von großer Bedeutung ist. Dies führt auch zur Frage, warum der Labrador Retriever besonders geeignet ist für die verschiedenen Berufe. Diese Frage greift die Inhalte der Stunde auf, leistet gleichzeitig einen Transfer und führt zurück zu den zum Stundenbeginn aufgeführten Merkmalen des Labrador Retrievers (Zur Umsetzung des Stundenbeginns siehe Allgemeines zur Durchführung, erster Abschnitt).

Eine weitere mögliche und auch zum Nachdenken anregende Frage wäre „Was glaubt ihr, welches ist der schwierigste Beruf?“ gewesen. Sie lässt verschiedene Meinungen zu und regt die SuS zum Argumentieren und dadurch gleichzeitig auch zum Wiederholen der Unterrichtsinhalte an. Beim abschließenden Quiz hätte in Anschluss an die Besprechung anhand der Antworten je nach Bedarf auf Schwierigkeiten bei den Stationen eingegangen werden können.

Zur Arbeit an Stationen/ Strukturierung

Den SuS der Klasse 2c war das Lernen an Stationen noch neu. Daher hätten wir in unserer Doppelstunde zum Hund die Vorgehensweise bei Stationsarbeit einführen müssen. Es hätte klar werden müssen, dass Stationsarbeit bedeutet, dass die Aufgaben direkt an den Stationstischen und nicht am eigenen Sitzplatz bearbeitet werden. In unserem Unterricht arbeiteten die SuS eher wie an einer Lerntheke, eine Lernform, die den SuS bereits bekannt war. Der Unterschied wurde von uns nicht erklärt. Auch hätten die SuS bereits vor Beginn der eigentlichen Arbeit den jeweiligen Stationen zugeteilt werden müssen, da nicht alle Gruppentische von uns verwendet wurden und somit viele SuS nicht wussten, wo sie beginnen sollten. Allgemein waren die einzelnen Stationen nicht deutlich gekennzeichnet. Zwar hatten wir die Arbeitsaufträge an Stationskarten auf unterschiedlich farbiges Papier gedruckt und diese Farben waren auch auf den Laufzetteln zu finden, doch fehlten farbige Stationsschilder mit Namen der Station. Eventuell wäre auch ein zusätzliches Bild zur Veranschaulichung hilfreich gewesen, damit den SuS klar wird, mit welchem Thema bzw. Stundeninhalt sie sich gerade beschäftigen. Alle Materialien hätten, abgesehen von einem Stift und dem Sachunterrichtsheft, zu Beginn weggeräumt werden müssen, die Gruppentische hätten komplett frei sein müssen, um für Ordnung und Struktur zu sorgen. Zusammen mit großen Stationsschildern und, wenn möglich, auch Ablagekörbchen für die Arbeitsaufträge, wäre eindeutig gewesen, woran an der jeweiligen Station gearbeitet wird.

Neben der äußeren Struktur hätten auch die Arbeitsaufträge deutlicher formuliert und erklärt werden müssen. Unsere Erklärungen waren sehr knapp, auf jede der Stationen hätte im Vornherein einzeln eingegangen werden sollen. Bezüglich der Bewegungsstationen wäre eine Demonstration durch die Lehrperson sinnvoll gewesen, anhand derer auch hätte hervorgehoben werden können, worauf bei der Durchführung zu achten ist. Auch hätte deutlich werden müssen, dass die Reihenfolge der Bewegungsstationen nicht beliebig, sondern bestimmten Stationen im Klassenzimmern zugehörig waren und in Abhängigkeit von diesen zu bearbeiten waren.

All diese Maßnahmen sorgen bei Stationsarbeit für Klarheit. In der Stunde zum Hund wussten die SuS jedoch nicht, wohin mit sich und dies schlug sich sowohl im Arbeitsklima als auch im Ergebnis nieder.

Anmerkung zur Unterrichtsstunde am Tag darauf

24.01.2017

Wir haben die Unterrichtsstunden am darauffolgenden Freitag in abgeänderter Form erneut gehalten. Auf den ersten Teil, die gemeinsame Erarbeitung des Plakats, haben wir verzichtet und nach kurzer Besprechung desselben sind wir direkt in die Stationsarbeit eingestiegen. Auf inhaltliche Veränderungen bei der Stationsarbeit, die wir ebenfalls vorgenommen haben, werde ich hier nicht näher eingehen, da mein größter Lerneffekt bei der Durchführung der Stationsarbeit auftrat. Hierbei legten wir besonderen Wert auf eine bessere Strukturierung. Zum einen haben wir die äußere Struktur verbessert, indem wir jede Station visuell mit großen Stationsschildern, auch farblich, gekennzeichnet haben und die SuS schon vor Beginn der Erklärungen den jeweiligen Stationen zugeteilt wurden. Alle nicht benötigten Materialien wurden in die Schultaschen gepackt und es wurde dafür gesorgt, dass an jeder Station ausreichend Stühle bereitstanden.

Die einzelnen Stationen erklärten wir ausführlich, damit die SuS genau wussten, was zu tun war. Besonders die Bewegungsstationen veranschaulichten wir, indem wir die Aufgaben vor der Klasse durchführten, dabei auf mögliche Schwierigkeiten eingingen und Dinge, die zu beachten galten, besonders hervorhoben.

Die Wirkung dieser Veränderung war erstaunlich und sehr beeindruckend. Die Lautstärke im Klassenzimmer war im Vergleich zum Vortag gering, die SuS arbeiteten konzentriert und motiviert. Es gab kaum Rückfragen, was denn zu tun sei, die SuS gingen selbständig von Station zu Station, teilweise arbeiteten sie zu zweit oder in kleineren Gruppen. Ihre Materialien hefteten sie direkt in ihrem Schnellhefter ab, es entstand kein Chaos durch herumliegende Blätter an den einzelnen Stationen. In der anschließenden Besprechung konnten die SuS viele unterschiedliche Inhalte aus den Stationen zusammentragen. Bei der Frage, welcher der Berufe der schwierigste sei, konnten sie in einfacher Form ihre Meinung anhand der Stationsinhalte begründen und ihre Erfahrungen bei den Bewegungsstationen versprachlichen.

Was ich mir vornehmen möchte

Die nächste Stationsarbeit möchte ich hinsichtlich oben genannter Aspekte sorgfältiger vorbereiten. Die Unterrichtseinheit zum Thema *Hund als Nutztier* hat mir vor allem gezeigt, wie stark gelingender und lernförderlicher Unterricht von der Strukturierung, Gestaltung und Vorbereitung der Lehrperson abhängt. Für die nächste Besprechungsphase nach einer Erarbeitung nehme ich mir vor, die Inhalte der Stunde nicht nur zu wiederholen, sondern vielmehr auch das Wichtigste auf den Punkt zu bringen, die Inhalte geschickt zusammenzufassen und Knackpunkte der Stunde hervorzuheben.

Auch nehme ich mir für die kommenden Stunden vor, die Inhalte einer Unterrichtsstunde zu beschränken, nicht zu viele Aspekte anzureißen, diese dann aber zu vertiefen. Ein weiteres Ziel ist die klare Nennung des Stundenthemas zu Beginn einer Unterrichtsstunde.